

Rede Schuljahresschlussessen 2015

Es ist nicht alles Gold was glänzt



Dieses Sprichwort in Anlehnung an Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ – nicht alles was glänzt, ist Gold. Will heissen, der äußere Schein kann manchmal trügen. Man will damit auch sagen, glaub nicht alles, was du siehst oder hörst. Nicht alles ist so wertvoll, wie es scheint.

Wenn das nun aber das Motto meiner Jahresabschlussrede wäre, würde ich Gefahr laufen, alles negativ zu betrachten. Denn ich bin je länger je mehr davon überzeugt, dass wir dieses Sprichwort vor allem in den letzten Jahren dazu verwendet haben alles schlecht zu reden. Ja, all die Schlechtrednerinnen und Schlechtredner oder mit einem anderen Begriff all die Schwarzmalereien und Schwarzmalen in der Politlandschaft, in der Schullandschaft, ja in der Gesellschaft allgemein haben den Sinn des Sprichwortes neu definiert. Es wird uns glauben gemacht und ich befürchte fast, dass viele von uns diesen Glauben übernommen haben, dass eben **nichts** was glänzt Gold ist. Ich glaube wir tun gut daran, uns auf den ursprünglichen Sinn des Sprichwortes zurückzubedenken. Es ruft eigentlich nur dazu auf vorsichtig zu sein, nicht allzu gutgläubig oder eben einfach unseren Verstand zu benutzen also mit wachem Geist die Dinge anzuschauen.

Und aus diesem Grund nehme ich also nicht das genannte Sprichwort zum Motto meiner Jahresabschlussrede, sondern wie üblich, hat das Motto meiner Jahresabschlussrede mit dem Bhaltis, der vor euch stehenden Tischdeko, zu tun.

Und das was ihr vor euch habt ist Gold, genauer gesagt Blattgold. Blattgold ist die Bezeichnung für eine aus reinem Gold oder hochkarätigen Goldlegierungen hergestellte, dünne Folie. Es wird verwendet um Gegenstände zu vergolden oder unedlere Gegenstände zu veredeln. Blattgold stellt man aus reinem Gold her. Zusammen mit Zusatzstoffen wie Platin, Silber, Kupfer wird es geschmolzen und in 2-5 Millimeter dicke Barren gegossen. Die Barren werden dann auf etwa Zeitungspapierdicke gewalzt, in Quadrate geschnitten, gequetscht und dann in mühsamer Handarbeit unter Drehen, mit immer schwerer werdenden Hämmern geschlagen, bis diese sehr dünne Goldfolie entsteht.

Und deshalb dieses Jahr ein Geschenk von mir an euch: ein Fläschchen mit Blattgold. Das was also vor euch steht ist wirklich Gold, das glänzt.

Mein Geschenk ist mit einer Bitte verbunden.

Nehmt es mit, behaltet es in eurem Blickfeld. Ihr müsst nicht nach Fehlern suchen, ihr müsst nicht näher hinschauen, es ist drin was es verspricht. Es ist so wie es scheint. Es glänzt, es ist tatsächlich Gold und zwar Blattgold, welches in mühsamer Handarbeit zu dem wurde, was es ist. Ich wünsche mir, dass ihr euren wachen Geist benutzt um die Schwarzmalen zu erkennen und ihnen nicht mehr auf den Leim zu gehen. Ich denke, dass das Fläschchen Blattgold euch dabei unterstützt. Denn der Inhalt kann verwendet werden um etwas zu veredeln, zu vergolden. Wobei halt, jetzt muss ich schon wieder vorsichtig sein. Wahrscheinlich müssen wir den Begriff vergolden streichen und uns nur veredeln merken, denn vergolden wird ja in der pessimistischen Sprache auch schon wieder negativ verwendet.

Haben wir nicht gerade auch in der letzten Zeit gehört, dass wir unsere Schulen vergolden. Diese Schwarzmalen meinen dann, dass wir unverhältnismässig viel Geld in unsere Schule stecken,

unnötiges Geld. In der positiven Aussage aber bedeutet vergolden ja: verbessern, verschönern, vervollkommen. Halten wir uns auch hier an die positive Aussage hinter diesem Begriff. Wir müssen ihn also nicht aus unserem Wortschatz streichen, sondern nur wieder positiv besetzen. Wir wissen, dass wir durch unsere Arbeit unsere Schule verbessern, veredeln. Das ist das Ziel. Doch wir wissen auch, dass dazu wie bei der Herstellung von Blattgold, oft auch mühsame Hand- in unserem Fall auch Kopfarbeit, notwendig ist. Um diese Arbeit kommen wir nicht herum. Ich nehme zwei aktuelle Beispiele zur Erklärung:

Das Projekt Schulraum 2020 eignet sich hervorragend dazu. Nach Jahren der sorgfältigen Planung werden erste Produkte sichtbar. Der Spatenstich für die Erweiterung des Schulhauses *In der Höh* erfolgt nächste Woche. Ein erster Schritt um die Platzverhältnisse in unseren Schulen zu verbessern. Der Baukredit für die notwendige Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Hellwies kommt im Februar an die Gemeindeversammlung und dann an die Urne. Auch hier notwendige Massnahmen. Es wird dann sicher wieder versucht Schwarz zu malen und einen wichtigen Leitsatz zu bodigen, nämlich, dass der Kindergarten zur Schule gehört.

Wir müssen lauter werden, wir müssen geeint zu verstehen geben, dass der Kindergarten keine Spielgruppe ist, sondern die Schuleingangsstufe. Bereits im Kindergarten finden wichtige Lernprozesse statt. Nein, der Kindergarten wird dadurch nicht verschult, es wird kein Frühchinesisch unterrichtet, aber eben wichtige Basiskompetenzen erworben, die für den Schulerfolg wichtig sind. Obwohl natürlich das *Hellwies* der falsche Ort ist, diese Diskussion zu führen. Denn gerade im *Hellwies* wird noch kein Kindergarten integriert. Die Architekten mussten ja lediglich aufzeigen wie er integriert werden kann. Die Architekten des Siegerteams haben ihn auf dem Schulgelände abseits der Schulanlage platziert. Ob und wie das Projekt dann eines Tages umgesetzt wird, wird sich in einigen Jahren zeigen. Realität ist, dass die Kinder die dann eines Tages auf dem Schulgelände in die Schuleingangsstufe, den Kindergarten gehen, noch gar nicht geboren sind. Die anderen Schulen werden dann „nah dis nah“ im Laufe der nächsten Jahre ebenfalls veredelt, im Sinne von unedlere Gegenstände zu veredeln. Denn wir alle wissen es, unsere Schulanlagen sind in die Jahre gekommen, sie müssen saniert werden, wir brauchen Gruppenräume um besser pädagogisch arbeiten zu können.

Das Schulraumprojekt 2020 hält also was es verspricht: es ist Gold was glänzt.

Das zweite Beispiel der Lehrplan 21. Es formiert sich Widerstand. Wehren wir uns dagegen. Auch der bestehende Lehrplan ist in die Jahre gekommen. Er bildet nicht mehr die Anforderungen ab, die heute notwendig sind.

Auch hier wurde der Lehrplan in mühsamer Hand- und Kopfarbeit mit allen Beteiligten entwickelt. Der erste Entwurf wurde abgespeckt. Nun ist er da und er wird uns deutlich mehr nützen als der alte Lehrplan.

Dies deshalb, weil er auf das kompetenzorientierte Unterrichten ausgerichtet ist. Etwas was der gute Lehrer, die gute Lehrerin, die gute Kindergartenlehrperson also alle unsere Pädagogen schon lange machen. Nämlich Schülerinnen und Schüler dazu anzuleiten Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Schulfächern aber auch im sozialen Bereich zu entwickeln, um Probleme zu lösen, kurz zusammen gefasst, das anwenden zu können, was man gelernt hat und diese Kompetenzen auch auf andere Gebiete übertragen zu können. Auch hier sage ich wieder: ja es ist Gold was glänzt.

Ich weiss, dass ihr gestützt auf diese beiden Beispiele positiv ins neue Schuljahr und in die Zukunft gehen könnt. Ich hoffe, dass euch das Bhaltis, dieses Fläschchen mit Blattgold darin unterstützt, dass ihr wisst, ja hier drin ist Gold was glänzt und dass ihr aber auch den ursprünglichen Sinn des Sprichwortes „es ist nicht alles Gold was glänzt“ wieder vor Augen habt.

Ich wünsche euch auch im neuen Schuljahr den wachen Geist, die Lust in manchmal mühsamer Hand- und Kopfarbeit unsere Schulen, also nicht nur die Schulgebäude, sondern auch die Arbeit mit

unseren Schülerinnen und Schülern, das Zusammenleben weiter zu veredeln, im positiven Sinne zu vergolden, heisst zu verbessern, zu vervollkommen.

Ich wünsche euch, dass ihr weiterhin die Kraft habt, laut und vehement gegen all die Schwarzmalereien und Schwarzmalerei anzutreten. Gerade in der heutigen Zeit, wird das wichtiger wahrscheinlich denn je.

Deshalb das Bhaltis, denn es ist Gold was glänzt. Habt Dank für die positive Sichtweise, für euer Engagement. Ihr und eure Arbeit seid Gold wert.

Rosmarie Quadranti, Juli 2015

rosmarie-quadranti.ch